

September, am 29. erreichte sie Lichtenau und am nächsten Tag rückte sie in die beiden Ämter ein. Der erste Protest der Hanauer war kurz und schmerzlos: dem Fiskal Jenser in Bischofsheim wurden erneut Fenster und Läden mit Steinen und Prügeln zertrümmert.

Die Anführer hatten sich längst abgesetzt

Nach Beinert bestanden die Exekutionstruppen aus dem Buchweiler und Pirmasenser Husarenkorps, die in Privathäusern und Wirtschaften einquartiert wurden. Das Hauptkontingent von 300 Mann legte man in die Willstätter Zehntscheuer. Kleinere Kontingente waren in Lichtenau und Rheinbischofsheim stationiert. Die Anwesenheit wurde der Bevölkerung täglich vor Augen geführt: „Die Husaren durchstreiften die Orte, durchsuchten die Wirtschaften und alle Aufenthaltsorte der Aufwiegler. Patrouillen ritten in der Nacht umher und machten Jagd auf Zollfrevler, französisches Gesindel, Nachtschwärmer und Unruhestifter“. Das war sicher für die Soldaten eine abwechslungsreiche Beschäftigung bei wohl guter Verpflegung, da diese von den Ämtern bezahlt werden mußte, aber recht unangenehm für die „Aufwiegler und Widerspenstigen“. Die Soldaten nahmen „in Willstatt Carl Paulus wegen Aufwiegelung, in Kork Michael Heitz wegen Widersetzlichkeit gegen den Schultheißen fest. Drei Legelshurster stießen harte Schimpfworte und Beleidigungen gegen die Gerichtsleute aus, drei Hesselhurster mißhandelten einen Musketier, der von Willstatt aus zur Wache befohlen war. Sie wanderten alle ins Gefängnis, ebenso Andreas Baas von Eckartsweier, Friedrich Huber von Holzhausen und Johann Manshard von Linx, der in Lichtenau eingetürrt wurde.“ Die ärgsten Rädelsführer hatten sich aber längst in Sicherheit gebracht.

Die Beschwerde-Kommission

Zur Strategie der Unterdrückung von Unruhen gehörte jeweils eine Beschwerdekommision. Was vorher verboten war, wurde nun durch fürstliche Order von den Gemeinden verlangt: eine Aufstellung von Beschwerden, die von gewählten Deputierten im Oktober einer Kommission aus Buchweiler in Rheinbischofsheim vorgetragen wurden. Nach Beinert waren die Beschwerden sehr detailliert und brachten eine Unsumme von Wünschen, die fast alle in den Landesbeschwerden zusammengefaßt waren. Esselborn berichtet von 28 Landesbeschwerden und 14 besonderen der Gemeinden oder Offizianten bei der Anhörung in Willstatt. Am 24. Oktober reiste die Kommission nach Bischofsheim, wobei der Großteil der Willstätter Garnison mitzog. Die Bürger in Lichtenau verlangten u.a. vollen Holzgenuß statt der